

# Der Motor kommt nicht in Schwung

**Die Bilanz der Industrie zeigt, dass jetzt gehandelt werden muss, um ernste Konsequenzen für den Standort zu vermeiden.**

Das große Konjunkturgewitter ist 2012 zwar ausgeblieben, doch die dunklen Wolken sind geblieben. Das geht aus dem jüngsten Industrie-Quartalsbericht hervor. Demzufolge zeigte sich in den ersten drei Monaten 2013 sowohl in der Produktion als auch in der Einschätzung der Auftragseingänge eine Stagnation der Industriekonjunktur.

Was 2012 betrifft, so konnte die Produktion zwar nominell um 3,7 Prozent auf einen neuen Höchststand von 150 Milliarden Euro gesteigert werden, real konnte man jedoch nur eine Steigerung von 1,1 Prozent verzeichnen. „Denn rechnet man die von den Energiepreisen abhängigen Segmente von der Gesamtindustrie heraus, so lagen die verbleibenden Branchen 2012 real um 2,3 Prozent unter dem Vorjahresniveau“, so Bundesspartengeschäftsführer Manfred Engelmann.

Besonderes Augenmerk lege man deshalb auf den Export, so Engelmann, denn dieser entscheide die Konjunktur. Umso bedenklicher sei die Entwicklung beim Hauptabnehmer Europa (80 Prozent der Ausfuhren). „Budget-

konsolidierungsmaßnahmen in nahezu jedem EU-Land, verknüpft mit einer Schwäche der öffentlichen Hand und einer Verunsicherung des Finanzsektors, machen den Exporteuren zu schaffen“, erklärt Engelmann den Rückgang in diesem Bereich von 0,8 Prozent (rund 84 Milliarden Euro) im Vergleich zu 2011. Kompensieren konnte man dieses „Minus“ nur noch durch die Exporte in Übersee, warnen die Experten.

## Ernste Konsequenzen

Jetzt müsse man dringend handeln, um „angesichts dieser beunruhigenden Entwicklung“ den Standort zu attraktivieren, heißt es von Seiten der österreichischen Industrie. Konkret werden Produktivitätssteigerung und/oder Kostensenkung als Mittel gegen die Produktionsverlagerung gefordert. „Da wir nicht an eine Senkung der Bruttolöhne denken, müssen die Lohnnebenkosten gesenkt werden“, so Engelmann. Forderungen wie eine sechste Urlaubswoche oder bezahlte Arbeitszeitverkürzung empfinde man als Bedrohung des Standortes und kontraproduktiv. Doch auch Kosten für Umweltaufwendungen und Energie bereiten der Industrie Kopfzerbrechen – den Anfang April beschlossenen Ministerratsentwurf zum Energieeffizienzgesetz sieht man kritisch. Hier gelte es, noch



Foto: Zukunft Industrie

Damit der Standort attraktiv bleibt, braucht es dringend Maßnahmen.

ordentlich nachzubessern, damit konkurrenzfähige Rahmenbedingungen bei Umwelt und Energie geschaffen würden und nicht wie jetzt immer mehr Hürden, die „den Standort etwa gegenüber dem Hauptkonkurrenten Deutschland weiter belasten“. **V.P.** ■

## INFOS IM WEB

Die Konjunkturdaten zum Nachlesen auf [wko.at/industrie](http://wko.at/industrie)



## Die Ausbildungsleiter auf „heißer Mission“ bei Böhler

Fortbildung und Qualifikation werden auch bei den heimischen Ausbildnern selbst groß geschrieben. Aus diesem Grund machten sich kürzlich rund 60 steirische Ausbildungsleiter auf eine im wahrsten Sinne des Wortes „heiße“ Fortbildungsreise zu Böhler Edelstahl nach Kapfenberg. Personalchef Josef Lupil informierte die Besucher über die Leistungen der Lehrwerkstätte, Fachvorträge von Lehr- und Ausbildungsexperten rundeten die Bildungsmission ab.

Die nächste Ausbildungsleitertagung findet im Herbst statt. Infos unter 0316/601-525. ■



Die Ausbildungsleiter machten sich in Kapfenberg schlau.

## „Werkmeisterschule für Technische Chemie und Umwelttechnik“ startet

Gut ausgebildete Fachkräfte sind gefragter denn je. Das können auch die Absolventen der zweijährigen berufsbegleitenden Ausbildung in Graz-Puntigam nur bezeugen. „Chemisches Fachwissen ist in vielen Branchen gefragt: Von der Papier- über die Textil- bis hin zur Pharmaindustrie sind die Absolventen der Werkmeisterschule durch ihre chemische Kompetenz am Markt heiß begehrt“, weiß Lehrgangsführerin Andrea Hickel. Und sie fordert Unternehmer auf, ihren Mitarbeitern diese Quali-

fikation schmackhaft zu machen. Interessierte finden unter [www.chemiewerkmeisterschule.at](http://www.chemiewerkmeisterschule.at) alle Infos zum nächsten Lehrgang, der im Herbst 2013 startet. ■



Foto: Fotolia

Die Werkmeisterschule kombiniert Praxis, Chemie und Wirtschaft.